

AGENDA-21-Kino am 16.9.2014: KINDER ALS ARBEITSSKLAVEN

(Martin Hirte)

Kinderarbeit, oder genauer gesagt: ausbeuterische Kinderarbeit ist einer der großen Skandale unserer Zeit. Kinderarbeit ist billig, Kinder wehren sich nicht, und sie sind in den meisten Entwicklungsländern reichlich vorhanden.

Nach absoluten Zahlen leben die meisten Kinderarbeiter in Indien und Südostasien. Prozentual gesehen ist Afrika Spitzenreiter: Jedes dritte schwarzafrikanische Kind arbeitet und geht nicht zur Schule.

Nach Angaben des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF gehen derzeit weltweit 150 Millionen Kinder zwischen fünf und vierzehn Jahren einer wirtschaftlichen Tätigkeit nach. Zu unterscheiden ist dabei zwischen „arbeitenden Kindern“ und „ausgebeuteten Kinderarbeitern“.

„Arbeitende Kinder“ sind Kinder, die neben ihrer Arbeit zur Schule gehen können, und deren Bildung durch die Arbeit nicht beeinträchtigt wird. In vielen ärmeren Ländern der Erde ist das Einkommen der Kinder für ihre Familien lebensnotwendig. Kinderarbeit ist akzeptabel, wenn den Kindern Zeit zum Spielen, für die Schule, für die Ausbildung und zum Ausruhen bleibt, und wenn sie dem Alter angemessen und gerecht entlohnt werden.

Zwischen 80 und 120 Millionen Kinder verrichten jedoch das, was man ausbeuterische Arbeit nennt - etwa in Bergwerken, in der Landwirtschaft, auf Müllhalden, in Fabriken, in Privathaushalten: Sie arbeiten ohne Arbeitsvertrag, ohne Sozialleistungen und unter Arbeitsbedingungen, die an Sklaverei grenzen und ihre Gesundheit und Entwicklung gefährden. Zu den schlimmsten Formen von Ausbeutung gehören Kinderprostitution, Kinderpornographie, Schuldknechtschaft und der Missbrauch von Kindern als Soldaten.

Mit der Unterzeichnung der Konvention 182 der Internationalen Arbeitsorganisation ILO haben sich die Regierungen der meisten Länder der Erde verpflichtet, bis 2016 die Ausbeutung von Kindern zu beenden.

Seit Beginn der Kampagnen gegen Kinderarbeit hat sich die Zahl der arbeitenden Kinder tatsächlich deutlich verringert. Sie ist seit dem Jahr 2000 um etwa ein Drittel gesunken. Vor allem die großen Konzerne sind vorsichtiger geworden, seit Boykott-Kampagnen ihre Gewinne geschmälert haben.

Dennoch können viele Waren, die nach Deutschland importiert werden, nach wie vor aus Kinderhand stammen: Textilien und Teppiche, Natursteine, Elektronikprodukte, Glas- und Lederprodukte und landwirtschaftliche Produkte wie Kakao oder Kaffee. Billigprodukte sind eben nur mit billigen Arbeitern möglich, und am billigsten sind Kinderarbeiter.

Schon vor 20 Jahren hatte der französische Filmemacher Hubert Dubois in seinem Film "L'Enfance enchaînée" („Kindheit in Ketten“) eine Bestandsaufnahme zum Thema Kinderarbeit durchgeführt. Mit seiner aktuellen Dokumentation "Kinder als Arbeitssklaven" nimmt er diese Untersuchung wieder auf. Er zeigt arbeitende Kinder in Indien, Burkina Faso, der Dominikanischen Republik und den Vereinigten Staaten. Und er demonstriert den Teufelskreis der Armut: Ein Kind, das arbeitet, geht nicht in die Schule, und weil es nicht in die Schule geht, wird es arm bleiben.

Im Mittelpunkt des Films steht der Inder Kailash Satyarthi, ein Protagonist der weltweiten Bewegung "Global March Against Child Labour". Er konnte er mit seiner Organisation "Bewegung zur Rettung der Kindheit" (BBA) bisher über 80.000 Kinder aus den Fängen krimineller Organisationen befreien und an einen sicheren Ort bringen.

Der Film ist eine Produktion von ARTE und entstand mit Unterstützung von UNICEF Frankreich. Wir zeigen ihn im Rahmen der diesjährigen Fairen Woche. Die Faire Woche ist seit 13 Jahren ein bundesweiter Aktionszeitraum in der zweiten Septemberhälfte rund um das Thema Fairer Handel. Bundesweit finden rund 5.000 Veranstaltungen zum Thema Fairer Handel statt: Faire Probieraktionen, Vorträge, Filme, Fahrradtouren und viele andere Aktionen.

Veranstalter der Fairen Woche ist das Forum Fairer Handel in Kooperation mit TransFair e.V. und dem Weltladen Dachverband. Finanzielle Unterstützung kommt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), von Brot für die Welt und von MISEREOR.

Wie die meisten von Ihnen vielleicht wissen, ist Herrsching seit 2010 Fairtrade Gemeinde und hat sich schon einige Jahre vorher verpflichtet, bei der kommunalen Beschaffung keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu berücksichtigen.

Ein Problem bei derartigen Verpflichtungen ist die Schwierigkeit der Überprüfung. Ist ein Produkt nicht mit einem Fair Trade-Siegel gekennzeichnet, so ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob nicht doch Kinder im Herstellungsprozess tätig waren. Ausbeuterische Kinderarbeit kann nicht bekämpft werden ohne den Aufbau von lückenlosen Kontrollstrukturen und Zertifizierungssystemen.

Zu unserem Filmgespräch haben wir Nikoletta Pagiati von der Organisation Earthlink e.V. eingeladen. Der Verein Earthlink engagiert sich für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung und für Umwelt- und Naturschutz. Er betreibt im Internet die umfangreichste deutschsprachige Sammlung von Informationen zum Thema Kinderarbeit.

Eine der erfolgreichen Kampagnen von Earthlink ist die Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“. Frau Pagiati ist hier Projektmitarbeiterin.

Weitere Kampagnen von Earthlink betreffen die Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung durch Investitionsentscheidungen und Unternehmertätigkeiten, und die entwicklungspolitisch relevanten Konsequenzen des Drogenkonsums, des Drogenhandels und der Drogenproduktion.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://neu.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de